



AlumniBasel

Jahresbericht 2017

AlumniBasel

Ehemaligenvereinigung der Universität Basel

3	VORWORT
	VERANSTALTUNGEN UND EVENTS 2017
4	GV AlumniBasel 2017
7	Wanderweekend 2017
8	Herbstanlass 2017
	AKTIVITÄTEN DER FAKULTÄTS- UND FACHALUMNI
9	ALUMNI GESCHICHTE
10	ALUMNI GEO
11	ALUMNI NANO
12	ALUMNI BIOZENTRUM
14	ALUMNI ZAB
15	PRO IURE
16	VEREINIGUNG BASLER ÖKONOMEN VBÖ
17	ALUMNI DSBG
18	UNI LEBEN
20	ALUMNIPREIS
21	ALUMNISPENDEN
22	BILANZ UND ERFOLGSRECHNUNG
23	STATISTIK
24	WIR SIND ALUMNI
27	PERSONEN UND ZUSTÄNDIGKEITEN

Impressum:

Auflage: 8500

Publiziert im Juni 2018

Herausgeber: AlumniBasel, Ehemaligenvereinigung der Universität Basel

Redaktion: Dr. Bettina Volz-Tobler

Kontakt: alumni@unibas.ch

Korrektorat: Birgit Althaler, Basel

Gestaltung: Continue AG, Basel

Druck: Schwabe AG, Basel/Muttenz

Fotografien: Titelbild, S. 19, 25, 26:

Christian Flierl | S. 4, 5, 6: Johann Frick |

S. 7: Bettina Huber, Braunwald-Klausen-

pass Tourismus AG | S. 8: Michaela Koch

S. 9: Departement Geschichte, Universi-

tät Basel / zVg | S. 10: AlumniGeo

S. 11: AlumniNano | S. 12, 13: AlumniBio-

zentrum | S.14: ZAB | S. 15: PRO IURE |

S. 16: VBÖ | S. 17: Alumni DSBG | S. 18:

Claudine Brunschwiler / Jürg Kurmann |

S. 20: Universität Basel, Peter Schnetz

Liebe Alumnae und Alumni



Zwei Highlights haben mich davon überzeugt, dass die Alumni und Alumnae der Universität Basel den «status nascendi» überwunden haben und endgültig in den Alltag unserer Alma Mater integriert sind.

Das vor zwei Jahren unterstützte Projektteam um Frau Prof. Bickel ist im November mit der Bitte an uns gelangt, ob wir kurzfristig CHF 10000 aufbringen könnten, um bei der Krönung des Projektes durch die Finanzierung einer Vitrine im Luxor-Museum in Ägypten mitzuhelfen. Unser Team im Alumni-Büro hat nicht nur die ehemaligen, sondern auch neue SpenderInnen begeistern können. Wir haben die nötige Summe mit Ihrer Hilfe geschafft! Herzlichen Dank.

Wie unser Erfolg für das Tal der Könige und insbesondere auch für den Stipendienfonds der Universität Basel (2017: CHF 65000) zeigt – ich möchte auch dies ganz herzlich verdanken –, ist nun doch ein weiter Kreis von Alumni, Alumnae und Freunden der Universität Basel bereit, beim Ausbau unserer Alma Mater aktiv mitzumachen.

Vor dreissig und mehr Jahren kamen die «Grossen drei» (Roche, Ciba-Geigy, Sandoz) in den Chemie- und Biologielabors der Universität vorbei und versuchten, die Doktoranden für das eine oder andere Projekt zu begeistern. Heute ist dies nicht mehr der Fall. Und doch, auf Initiative der Handelskammer beider Basel wurde eine Messe «Tun Basel» initiiert, welche die Gymnasialisten für die naturwissenschaftlichen Fächer interessieren möchte. Die Alumni haben durch ihre Teilnahme an der «Langen Nacht der Karriere» mitgeholfen, im Sinne der Alumni-Idee solche Aktivitäten weiterzutragen und auszubauen.

Ihr

A handwritten signature in black ink, which appears to be 'R. Bühlmann'.

Roland P. Bühlmann,
Präsident von AlumniBasel

GV AlumniBasel 2017

Chemie 4.0 im letzten alten Hörsaal



Die GV von AlumniBasel dient dem Blick hinter die Kulissen und ist jedes Jahr in einem anderen Departement der Universität Basel zu Gast. In diesem Jahr durften wir die GV im Departement Chemie an der Klingelbergstrasse 80 abhalten. Für viele Chemiker war dies ein willkommener Anlass, die «Chemische Anstalt», wie das Departement früher hiess, wieder einmal aufzusuchen und in Erinnerungen zu schwelgen. Doch inzwischen ist in der Chemie eine grosse Entwicklung vonstattengegangen, für die unsere beiden Referenten beispielhaft ausgesucht worden sind. Zum einen referierte der Enzymchemiker Florian Seebeck zu Naturstoffen, welche Bakterien, Pilze, Pflanzen und Tiere vor schädlichen Sauerstoffreaktionen schützen. Zum anderen gewannen wir durch den zweiten Vortrag von SNF-Förderprofessor Anatole von Lilienfeld Einblick in die Verwendung von Rechenmodellen und Big-Data-Methoden, welche es ermöglichen, neue Moleküle und Materialien zu erforschen. ►



Anatole von Lilienfeld entwickelt rechnerische Methoden für das virtuelle Design und die Entdeckung neuer Moleküle und Materialien. Um den chemischen Raum aller denkbaren Verbindungen erforschen zu können, werden die Gesetze der Quantenmechanik und der statistischen Mechanik numerisch mithilfe von grossen Computern evaluiert. Dank künstlicher Intelligenz und grossen Datensätzen kann man die Effizienz der Suchalgorithmen deutlich steigern. So konnten im letzten Jahr z.B. knapp 90 bis anhin unbekannte Elpasolitkristalle mit einer möglichen Anwendung als Szintillatormaterial virtuell entdeckt werden.



Florian P. Seebeck faszinieren die Moleküle des Lebens. «Meine Arbeit ermöglicht mir einen Blick ins Chemielabor der Natur», sagt der knapp vierzigjährige Basler Professor. «Dort findet sich eine wahre Wundertüte.» Seebeck untersucht mit seinem Team unter anderem Naturstoffe, die Bakterien, Pilze, Pflanzen und Tiere vor schädlichen Sauerstoffreaktionen schützen. Alle Organismen, die Sauerstoff zum Leben brauchen, werden im Verlauf ihres Lebens durch diesen im Prinzip gefährlichen Stoff beschädigt. Bei Menschen führen diese Schäden zu Krebs, Entzündungen, Demenz und vielen anderen Alterserscheinungen.





^
Nach der Arbeit das Vergnügen: Wir liessen die GV 2018 mit einem geselligen Apéro ausklingen.

Rede der Rektorin

In ihrer traditionellen Ansprache an die Alumni referierte die Rektorin der Universität Basel, Frau Prof. Dr. Dr. h. c. Andrea Schenker-Wicki, über aktuelle demografische, ökonomische und politische Faktoren, welche für die Entwicklung der Universität Basel Bedeutung haben und in den strategischen Planungen berücksichtigt werden müssen. Im Anschluss an den Vortrag hatten die anwesenden Mitglieder Gelegenheit, unsere Rektorin direkt zu universitätspolitischen Themen zu befragen, und machten davon regen Gebrauch. Beendet wurde die GV mit einem gemütlichen Apéro zum geselligen Austausch.

Christoph Eymann als neues Vorstandsmitglied

Einstimmig und mit Applaus wurde Dr. Christoph Eymann an der GV 2017 als neues Mitglied in den Vorstand von AlumniBasel gewählt. Christoph Eymann war bis Februar 2017 Basler Regierungsrat und Erziehungsdirektor und hat seit 2015 einen Sitz im Nationalrat. Zudem wurden Katharina Amacker und Jean-Luc Nordmann als Vorstandsmitglieder wiedergewählt.

Neues Kollektivmitglied

Auch die Ehemaligenorganisation der Zahnmedizinerinnen und Zahnmediziner wurde an der GV ganz offiziell als neues Kollektivmitglied von AlumniBasel willkommen geheissen. Die ZAB (Zahnärztliche AlumniBasel) sind sehr engagiert: Es werden mehrere Veranstaltungen im Jahr organisiert (z. B. Odontoblastenfest, Niggi Näggi) sowie Forschungsmöglichkeiten für Studierende gefördert. ●

1818:

Erster Lehrstuhl für Chemie und Physik

Das Universitätsgesetz von 1818 ermöglichte die Schaffung eines selbständigen Lehrstuhls für Chemie und Physik. 1823 richtete der Geologe Prof. Peter Merian im Falkensteinerhof das erste Universitätslabor ein. Zu seinem Nachfolger berief man Christian Friedrich Schönbein, dessen Untersuchungen u. a. über Ozon, Wasserstoffsuperoxyd und katalytische Wirkungen sowie die Erfindung der Schiessbaumwolle der Basler Chemie internationales Ansehen verschafften. Schönbeins Nachfolger, Julius Piccard, erwarb sich vor allem Verdienste um den Ausbau eines methodischen Chemieunterrichts. Ihn löste 1903 Rudolf Nietzki ab, der aufgrund seiner Arbeiten über Chinone und Farbstoffe hohes Ansehen genoss. Seiner Initiative ist der Neubau der Chemischen Anstalt der Universität (1910) zu verdanken. Nietzki's Nachfolger im inzwischen geteilten Lehrfach wurden Friedrich Fichter für anorganische Chemie und Hans Rupe für organische Chemie. Eine weitere Aufteilung erfolgte 1945: Tadeus Reichstein übernahm das Ordinariat für organische Chemie, Robert Wizinger das neugeschaffene Institut für Farbenchemie. Der Lehrstuhl für anorganische Chemie ging 1947 an Hans Erlenmeyer. Durch die Gründung des Biozentrums 1970 erfuhr das Spektrum chemischer Fächer seine jüngste Erweiterung.



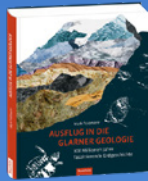
Christian Friedrich Schönbein, 1857

Wanderweekend 2017

Rund um Braunwald



Im Buch «Ausflug in die Glarner Geologie» von Dr. Mark Feldmann kann man sich noch mehr Wissen über die Glarner Geologie aneignen – und dies ohne schweisstreibende Wanderung oder wechselhaftes Wetter.



Seit der Einführung des Wanderweekends als speziellem Anlass zum zehnjährigen Jubiläum von AlumniBasel hat in diesem Jahr nun bereits das dritte Wanderweekend in Folge stattgefunden. Dabei erkundigten wir die Gegend rund um Braunwald im Kanton Glarus.

Das diesjährige Wanderweekend, das AlumniBasel wieder gemeinsam mit dem Akademischen Alpenclub der Universität Basel (AAC) organisiert hat, bot erneut die Chance auf Wissens- und Erfahrungsaustausch in einem sehr interessanten Rahmen: Ob auf der sonnigen Wanderung am Samstagnachmittag vom wunderschönen Oberblegisee zur Unterkunft in Braunwald, beim Zwischenstopp in der Alpwirtschaft, beim Abendessen oder auf der Wanderung am Sonntag, die generationenübergreifende und interdisziplinäre Gruppe genoss den gemeinsamen Austausch.

Auch die Bildung kam an diesem Wochenende nicht zu kurz: Auf der Tour am Samstag sowie der Wanderung zum Bärentritt am Sonntag begleitete uns der beste Kenner der Glarner Alpen, der Glarner Geologe Dr. Mark Feldmann. Auf dem Weg vorbei an bemerkenswerten geologischen Formationen konnte uns Dr. Mark Feldmann interessante Einsichten vermitteln: Schon bald, das heisst in circa tausend Jahren, wird der Oberblegisee nicht wieder erkennbar sein. Auch die angrenzenden Kalkberge werden verschwinden, möglicherweise in weniger als einer Million Jahren – das ist geologisch nicht viel Zeit.

Das Wanderweekend 2017 wurde wieder zu einem fantastischen Erlebnis für alle Beteiligten. Die Alumni und Alumnae der Universität Basel bewiesen einmal mehr, dass sie eine bewegungsfreudige, wissbegierige, gesellige und offene Community sind! ●

Nach dem Aufstieg zum Oberblegisee packten alle ihr Mittagessen aus und einige wenige badeten zur Erfrischung im kühlen Nass.



«Open Access: Ein schwer fassbares Konglomerat aus Geldströmen, moralischen und epistemischen Ökonomien, post-gutenbergscher Technophilie und New Public Management.»

Michael Hagner, Wissenschaftsforscher und Open-Access-Experte



Herbstanlass 2017

«OPEN ACCESS – Weg zu wissenschaftlicher Wirkungssteigerung?»

Zum siebten Mal haben die Freiwillige Akademische Gesellschaft, der Förderverein der Universität Basel und AlumniBasel zum traditionellen Herbstpodium eingeladen. Die rund 100 Gäste wurden mit der Frage konfrontiert: «OPEN ACCESS – Weg zu wissenschaftlicher Wirkungssteigerung?»

Der Schweizerische Nationalfonds (SNF) engagiert sich stark für Open Access, den öffentlichen und gebührenfreien Zugang zu Forschungsergebnissen an Universitäten. Über die Folgen und den Nutzen dieser SNF-Praxis herrschen unterschiedliche Auffassungen. Im Einstiegsreferat erklärte Ingrid Kissling Näf, Leiterin der Abteilung Geistes- und Sozialwissenschaften des Schweizerischen Nationalfonds, warum Open Access durch den SNF proaktiv unterstützt wird: Einerseits bietet Open Access viele Vorteile, wie verbesserte Kommunikation, mehr Transparenz, schnellerer Zugriff, schnellere Innovation, mehr Kontrolle der wissenschaftlichen Redlichkeit, höhere Zitationsraten, Zugang für Entwicklungsländer, weniger Macht für oligopolistische Verlage. Andererseits mache auch der «digital turn» eine solche Entwicklung unausweichlich.

Eine andere Sichtweise vertrat der Geisteswissenschaftler und Nietzsche-Preisträger 2017, Wolfram Groddeck. Er verwies auf die Nachteile von Open Access: veränderte Rahmenbedingungen des wissenschaftlichen Forschens, Rückzug des SNF aus der Publikationsförderung gedruckter Bücher, Konflikt zwischen Open Access und Urheberrechten, ungewis-

se Haltbarkeit von digitalen Medien. Die Lösung lautet für Groddeck somit: Kombination von Digital- und Print-Publikation.

Im anschließenden Podiumsgespräch wurde die Komplexität der Frage durch den Wissenschaftsforscher und Open-Access-Experten Michael Hagner nochmals weiter aufgefächert. Die Praxis von Open Access werde von einer Vielzahl unterschiedlicher Akteure mit zum Teil gegenläufigen Interessen betrieben. Aus dieser Konstellation habe sich ein schwer fassbares Konglomerat gebildet, das aus Geldströmen, moralischen und epistemischen Ökonomien, post-gutenbergscher Technophilie und New Public Management bestehe. Open Access sei zum einen Geschäftsmodell des akademischen Kapitalismus und zum anderen eine Utopie, welche die Menschheit im gemeinsamen intellektuellen Gespräch und Streben nach Wissen vereinigen möchte.

Für den vierten Gast, den Generalsekretär der Akademie der Geisteswissenschaften, Dr. Markus Zürcher, ist die Diskussion über Open Access nicht eine Frage für oder gegen das Buch, sondern eine reine Frage der Bezahlbarkeit respektive der sinnvollen Allokation von Forschungsgeldern.

Die Frage, ob Open Access der Weg zu wissenschaftlicher Wirkungssteigerung sei, wurde sowohl auf dem Podium als auch im Publikum lebhaft diskutiert. Wie zu erwarten, konnte am Ende keine definitive Lösung festgehalten werden. Jedoch konnte der Anlass zu einer Differenzierung der Gesichtspunkte für künftige Lösungsansätze beitragen. ●

Nach den Einstiegsreferaten von Ingrid Kissling Näf und Wolfram Groddeck diskutierten im anschließenden Podiumsgespräch Michael Hagner und Dr. Markus Zürcher.

Podiumsdiskussion

Geschichte im Museum



Vlnr: Barbara Keller,
Marc Fehlmann, Karen
Gerig (Moderation),
Susanna Burghartz,
Denise Tonella

Geschichte wie Museen haben Hochkonjunktur. Wie sehen Fachleute aus beiden Bereichen die an sich naheliegende Kooperation zwischen Geschichtswissenschaft und Museum?

Am 28. April 2017 luden die AlumniGeschichte ins Literaturhaus Basel zu einer Podiumsdiskussion ein, um diese Fragen zu diskutieren. An der Podiumsdiskussion nahmen Marc Fehlmann, der damals designierte Direktor des Historischen Museums Basel, Barbara Keller, die stellvertretende Direktorin des Alpinen Museums Bern, Susanna Burghartz, Professorin für Geschichte der Renaissance und der Frü-

hen Neuzeit an der Universität Basel, und Denise Tonella, Ausstellungskuratorin des Landesmuseums, teil. Moderiert wurde das Podium von der Journalistin Karen Gerig.

Diskutiert wurde darüber, welche Funktionen und Möglichkeiten Museen heutzutage haben. Barbara Keller plädierte dafür, Museen als Themenhäuser zu konzipieren, die immer wieder neue Sonderausstellungen präsentieren, welche wiederum Themen und Debatten der Gegenwartsgeschichte aufgreifen. Marc Fehlmann betonte, dass Dauerausstellungen in Zukunft dynamischer und fluider gestaltet werden müssen, um den Besuchern mehr Abwechslung zu bieten. Susanna Burghartz forderte, dass Museen ihren Besuchern Deutungskompetenz beibringen und sie nicht nur dort abholen sollen, wo sie bereits sind. Besonders wichtig war ihr dabei, dass nicht Harmonie, sondern Dialog angestrebt und die Forschung stärker involviert werden sollte. Im Gegenzug müssten die HistorikerInnen den «Material turn» berücksichtigen und sich bei ihrer Arbeit nicht nur auf schriftliche Quellen, sondern auch auf Objekte stützen. Denise Tonella fand es wichtig, dass Geschichte in Museen nicht nur erzählt, sondern auch dargestellt werden müsse. Ein kluger Umgang mit der eigenen Sammlung sei dabei von zentraler Bedeutung. Nach der Diskussion wurde die Runde geöffnet und die Gespräche wurden beim Apéro weitergeführt. ●

Basel History Lecture 2017

Oxford-Historikerin Lyndal Roper

Auf Einladung des Departements Geschichte hielt Prof. Lyndal Roper im Rahmen der Basel History Lecture 2017 einen öffentlichen Vortrag zum Thema «Luther und die Träume».

Am 12. Oktober 2017 hielt Prof. Lyndal Roper im Rahmen der Basel History Lecture 2017 einen öffentlichen Vortrag zum Thema «Luther und die Träume». Die innovative Oxford-Historikerin Roper ging der Frage nach, wie Historikerinnen und Historiker Träume dafür verwenden können, die Subjektivität von Menschen der Vergangenheit zu verstehen. Der Vortrag von Lyndal Roper, zu dem auch die Mitglieder von AlumniBasel eingeladen wurden, stiess auf grossen Anklang. Rund 250 Interessierte aus der Schweiz und dem grenznahen Ausland sind für den Vortrag in die Aula des Kollegienhauses gekommen. ●

**Lyndal Roper**

(*1956 in Melbourne) ist eine der innovativsten Frühneuezeit-historikerinnen ihrer Generation. Sie lehrt als Regius-Professorin für Geschichte in Oxford auf einem der traditionsreichsten Lehrstühle Englands und beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dem Leben Martin Luthers. Im September 2016 erschien ihr Buch «Der Mensch Martin Luther», das auf grosses Echo gestossen ist.

Jahresrückblick

Erfahrungsaustausch auf verschiedenen Ebenen

Die meisten von uns wissen bestimmt, dass der Berufseinstieg nach dem Studium nicht immer reibungslos abläuft. Deshalb organisierte AlumniGeo zusammen mit der studentischen Fachgruppe Geowissenschaften auch in diesem Jahr eine AlumniGeoBar. Diese fand am 27. April statt und beinhaltete einen moderierten Teil, während dessen die sieben anwesenden Ehemaligen ihre Erfahrungen mit den Studierenden austauschten. Die Zusammensetzung des Podiums ermöglichte es, die Sichtweisen, Anforderungen und Strategien von «Einstellenden» und «Bewerbenden» zu erfahren. Im zweiten Teil nutzten die Studierenden bei Bier und Snacks die Möglichkeit, direkt mit den Ehemaligen in Kontakt zu treten und persönliche Anliegen zu diskutieren.

Im Rahmen der «Wein und Sein»-Exkursion am 23. Juni stellte uns Alumnus Thomas Löliger seinen Beruf als Bio-Winzer und den von ihm bewirtschafteten Gemeinderebberg im Arlesheimer Steinbruch vor. Während dieses herrlichen, sommerlich warmen Abendrundgangs wurde allen 22 Teilnehmenden ersichtlich, welche Auswirkungen der späte Frost im Frühling auf das Traubenwachstum und den Ernteertrag hat. Dass ein Rebberg auch ein kreatives Umfeld für einen Geo-Alumnus sein kann, hat uns Thomas Löliger ebenfalls dargelegt: Nebst dem ständigen Unterhalt und dem Ankämpfen gegen das Neophytenaufkommen hat er unterhalb des Rebberges an der Stelle, wo bis vor kurzem Dohlendeckel das künstliche Entwässerungssystem andeuteten,

zwei Weiher anlegen lassen, um die Biodiversität zu fördern. Ein feiner Apéro mit Produkten aus der Region, Wein aus dem besuchten Rebberg und der Blick von der Laube aus Richtung Sonnenuntergang rundeten den AlumniGeo-Anlass ab.

Am traditionell im Spätherbst stattfindenden Jahrestreffen besuchten 40 AlumniGeos am 13. Oktober die Schweizer Salinen AG in Pratteln. Nach einem Willkommensapéro stellte uns Alumnus Gabor Fuchs, Leiter Geologie bei der Schweizer Salinen AG, den Salzabbau in der Nordwestschweiz vor. Neben der Suche nach den geeignetsten Standorten für den Salzabbau legte er in seinem Referat das Bohrverfahren, die planerischen sowie administrativen Anforderungen und Herausforderungen dar, was in einer lebhaften Diskussion resultierte. Beim mit Anekdoten gespickten Rundgang durch die Saline Schweizerhalle wurde den Teilnehmenden gezeigt, wie das flüssige Salz, das als Sohle vom Bohrfeld kommt, mittels Verdampferanlage kristallisiert wird und, der Nachfrage entsprechend aufbereitet, als fertiges Salzprodukt im Lager für den Verkauf endet. Im Anschluss an die Führung fand man sich in geselliger Runde zum Nachtessen im Gasthof zur Saline ein.

Damit wir das sehr abwechslungsreiche Angebot aufrechterhalten oder ausbauen können, suchen wir für die kreative Mitarbeit im AlumniGeo-Board dringend Verstärkung. Kontaktaufnahme am besten über die Mailadresse: alumnigeo@unibas.ch ●

Interessierte Geo-Alumni und -Alumnae geniessen den sommerlich warmen Abendrundgang im Rahmen der «Wein und Sein»-Exkursion.



Jahresbericht des Präsidenten

Schnell wachsende Zwerge

Ein weiteres Alumni-Jahr der Fachalumni Nano liegt hinter uns. Verschiedene Alumni-Events verteilt über das ganze Jahr hinweg prägten das zweite Alumni-Jahr. Nano-Alumni trafen sich an Local Meetings in Basel, im Bier-Johann und im El Local in Zürich.

«Master your Master»: Austausch zwischen Alumni und Studierenden

Zusammen mit dem Nanoverein organisierte AlumniNano dieses Jahr erneut den Event «Master your Master». Einmal mehr gab es einen regen Austausch zwischen den anwesenden Alumni und Studenten, etwas, was wir in Zukunft weiter fördern wollen!

Nano Science Retreat vom SNI: Wir sind offizieller Alumni-Vertreter des SNI

Ein weiteres Highlight war der Swiss Nano Science Retreat vom SNI im September in der Lenzerheide. Vom SNI wurde ich im Sommer eingeladen, an dem Retreat teilzunehmen. Während der Eröffnungsrede erklärte Christian Schönenberger, dass die AlumniNano jetzt auch die offizielle Alumni des SNI sei! Das SNI ist seit Anbeginn einer unserer aktivsten Unterstützer und wir hatten uns schon mehrfach über eine mögliche Zusammenarbeit unterhalten. Dass diese Entscheidung fallen würde, kam hingegen unerwartet. Da scheint es dann fast nebensächlich, dass Noah und ich (zukünftiger Nano-Alumnus...) im Rahmen des Retreat die Bauern-Olympiade gewannen, was unter anderem hiess, mit einem Hoflader Bier einzuschenken oder an einem Kunststeuer Wasser zu melken. Stolz waren wir, Prost!

Auch der Spass kommt nicht zu kurz: Jahrestreffen im Fischerverein Basel

Das Highlight des Jahres war aber ganz klar die Reunion im Juli. Das in Zukunft jährlich wiederkehrende Jahrestreffen der AlumniNano fand im Stübli des Fischervereins Basel statt. Der Wirt Beat (Bibi) Siedler verwöhnte die Alumni mit selbst gemachten Salaten und demonstrierte anschliessend seine Kunst am Grill. Dazu die offene Bar, und einem ausgefüllten Alumni-Anlass mit alten und neuen Bekanntschaften und guten Gesprächen stand nichts mehr im Weg.

Vorschau

Wie im Jahresprogramm zu lesen, findet Anfang Juni 2018 wieder die Reunion statt. Unbedingt notieren! Zudem sind im Frühling sowie im Herbst Local Meetings geplant. Im Vorstand haben wir beschlossen, zu den Local Meetings nun auch die aktiven Nanostudenten sowie die Mitglieder der SNI-Doktorandenschule einzuladen. Wir wollen den Austausch fördern und schon früh die zukünftigen Mitglieder auf die Alumni aufmerksam machen, um noch ein paar Jahre länger die schnellst wachsende Fachalumni der Universität Basel zu bleiben.

T. Appenzeller

Tobias A. Appenzeller,
Präsident AlumniNano



Gute Laune während der kurzen Ansprache des AlumniNano Präsidenten Tobias Appenzeller.



Die glücklichen Gewinner der Bauern-Olympiade: Tobias und Noah.



Das Goroka Study Team in Papua-Neuguinea mit Serej Ley (zweite von rechts).

Persönlich

Auf den Spuren der Biozentrum-Alumni

Auch im Jahr 2017 hat sich das Biozentrum wieder auf die Spuren seiner Alumni begeben und drei zu ihrer Laufbahn interviewt: Serej Ley berichtet von ihrem aufregenden PhD-Projekt in Papua-Neuguinea, Tobias Pauli von seiner erfüllenden Arbeit als Augenarzt und Kathrin Thedieck, Professorin für Metabolic Signaling, darüber, wie sie unverhofft zur interkulturellen Mediatorin wurde.

Exotischer geht es für den Ort einer Doktorarbeit kaum. Serej Ley hat vier Jahre in Papua-Neuguinea über Tuberkulose geforscht und dort Dinge erlebt, wie wir sie nur aus Büchern oder Filmen kennen. Die fremde Kultur war faszinierend, machte ihr das Leben aber nicht immer leicht. Zurzeit forscht die Biozentrum-Alumna als Postdoktorandin an der Stellenbosch-Universität in Kapstadt.

BIOZENTRUM-ALUMNI: Sie sind schon seit Jahren auf internationalem Parkett tätig. Welches war bislang Ihr aufregendstes Projekt?

SEREJ LEY: Das war mein PhD-Projekt in Papua-Neuguinea, nicht nur aus wis-

senschaftlicher, sondern auch aus kultureller Sicht. Das Land ist sehr exotisch und die kulturellen Unterschiede haben sich auch auf meine Arbeit vor Ort ausgewirkt. Es war sehr spannend und abwechslungsreich, aber auch immer sehr fordernd.

B.A.: Worum ging es bei diesem Projekt?

S.L.: Ich habe dort eine molekular-epidemiologische Studie durchgeführt, um herauszufinden, welche Tuberkulose-Bakterienstämme in Papua-Neuguinea kursieren und welche Antibiotika-Resistenzen sie tragen. Mein Projekt war eine Mischung aus Feld- und Laborarbeit. Dazu haben wir Proben von Patienten, die zu Tuberkulose-Routinekontrollen an die Spitäler kamen, untersucht. Wir

sind aber auch in die Dörfer gegangen, um aktiv Tuberkulose-Patienten zu finden. Ich war damals am Papua-New Guinea Institute of Medical Research mit Sitz in Goroka stationiert und hatte vor Ort mein eigenes kleines Forschungsteam. Mein Doktorvater befand sich aber in der Schweiz, am Swiss TPH. Ich musste also sehr unabhängig arbeiten und alles selbst organisieren.

B.A.: Papua-Neuguinea ist eine ganz andere Welt. Wie muss man sich das Leben dort vorstellen?

S.L.: Mit dem Leben in der Schweiz ist es überhaupt nicht vergleichbar. Während der Feldarbeit haben wir bei den Einheimischen in den Dörfern gelebt. Sie wohnen in einfachen Holzhäusern und stroh-

gedeckten Hütten. Es gibt keinen Strom und kein fliessendes Wasser. Die Menschen kochen am Feuer, waschen sich im Fluss und haben Plumpsklos. Sie arbeiten den ganzen Tag in ihren Gärten und können sich so selbst versorgen. Die Gesundheitszentren liegen aber oftmals mehr als einen Tagesmarsch entfernt und für manche Dorfbewohner, erst recht, wenn sie krank sind, ist es sehr schwierig, in die Zentren zu kommen.

B.A.: Gab es ein Ereignis, welches besonders tiefe Spuren bei Ihnen hinterlassen hat?

S.L.: Trotz all der Herzlichkeit ist Papua-Neuguinea teilweise ein sehr unsicheres Land. Als ich dort war, ist etwas sehr Trauriges passiert. Es fällt mir immer noch schwer, darüber zu reden. Damals ist ein ganzes Forschungsteam aus dem Institut einfach verschwunden. Darunter waren Freunde und Arbeitskollegen. Man weiss bis heute nicht, was geschehen ist. Aber man geht davon aus, dass sie entführt und ermordet wurden. Das ist immer noch sehr hart.

B.A.: Was ging in Ihnen vor und wie verdaut man so etwas?

S.L.: Ich wurde damals von ganz konträren Emotionen überwältigt. Man will weg, aber man will auf keinen Fall die Freunde verlassen. Man will helfen, aber fühlt sich hilflos. Traurigkeit und Wut und dann prasseln die Medienberichte über das Ereignis auf einen ein. Es ist ein unheimliches emotionales Auf und Ab. Aber trotz dieses negativen Erlebnisses habe ich in der Zeit auch viel Schönes erleben dürfen.

B.A.: Zurück zu Ihrem Projekt. Ist Laborarbeit gleich Laborarbeit, egal wo man letztlich forscht?

S.L.: Nein, auch da gibt es extreme Unterschiede. Papua-Neuguinea ist logistisch äusserst schwierig. Erst einmal ist es sehr schwer, die Kühlkette über die weiten Distanzen aufrechtzuerhalten. Für Enzyme ist es aber entscheidend, dass sie durchgängig gekühlt sind. Die Lieferung von Primern oder anderem Labormaterial dauert bis zu sechs Monate. Man überlegt sich also zehnmals, was und welche Mengen man bestellt. Ich habe gelernt, extrem voranzuplanen. Ich glaube, was alle unterschreiben würden, die mal in Papua-Neuguinea gearbeitet haben, ist, dass man gleichzeitig Forscher, Logistikmanager, Reise- und Finanzbearbeiter und Psychologe sein muss. ●

Tobias Pauli



Jeden Tag blickt Tobias Pauli den Menschen tief in die Augen. Das ist sein Beruf. Doch wie wird aus einem ehemaligen Biozentrum-PhD-Studenten ein praktizierender Augenarzt? Nach seinem Medizinstudium zog es Tobias Pauli zunächst in die Forschung ans Biozentrum, wo er sich mit den zahlreichen Facetten von Augen befasste – damals mit jenen von Fliegen. Nicht nur die Faszination für die Schönheit von Augen zeigte ihm seinen weiteren Weg. Auch die Fingerfertigkeit für seinen späteren Beruf, insbesondere bei Augen-OPs, stammt noch aus Laborzeiten. Trotzdem war der Sprung ins Augenspital gross, insbesondere der direkte Patientenkontakt nach vier Jahren an der Bench. Gerade am Anfang habe er sich manchmal zurück ins Labor zu den Fliegen gewünscht. Doch das hat sich längst geändert, auch wenn er immer noch gerne an die alten Zeiten denkt. «Gerade das Zwischenmenschliche im Patientengespräch schätze ich extrem an meinem Beruf. Aber auch, dass wir mit vielen einfachen Mitteln wie Brillen, Tröpfchen oder Salben die Sehkraft und damit die Lebensqualität der Menschen enorm verbessern können. Und auch wenn ich heute in der Praxis nicht immer so Spannendes wie zu Laborzeiten mache, ist es schön zu merken, dass mich die Patienten brauchen», resümiert Tobias Pauli.

Kathrin Thedieck



Grenzen sind für sie kein Hindernis, sondern zum Überschreiten da. Denn seit Kindesbeinen lebt Kathrin Thedieck an offenen Grenzen. Das hat ihr Selbstverständnis als Europäerin geprägt. Seit 2013 forscht die Biozentrum-Alumna nun als Associate Professor am University Medical Center Groningen und der European Medical School in Oldenburg über die niederländisch-deutsche Grenze hinweg. Auch innerhalb ihrer Forschung überschreitet sie als Professorin für «Metabolic Signaling» mit Begeisterung die Grenzen zwischen Metabolismus und Signalnetzwerken. «Das ist meine erste Professur und das Ganze ist wahnsinnig spannend. Ich lerne viel darüber, was eine Fakultät ausmacht und wie die Gremien dies- und jenseits der Grenze arbeiten. Im Vergleich zu der Dreiländerregion um Basel, wo der grenzüberschreitende Austausch schon seit Jahrzehnten gepflegt wird, stehen wir hier noch ganz am Anfang. Die Grenze ist in vielerlei Hinsicht noch eine richtige Grenze. Mit meinen Erfahrungen bin ich manchmal echt als interkultureller Mediator gefragt. Meine Zeit in der Region Basel hat mich auf die Herausforderungen hier gut vorbereitet», erzählt Kathrin Thedieck.

Die Interviews in ihrer ganzen Länge finden Sie auf:

www.biozentrum/unibas.ch/alumni

Humanitärer Einsatz

ZAB-Alumni unterstützen Hilfsprojekt Athen 2017



Flüchtlingskinder zwischen 12 und 18 werden gemeinsam von Studierenden der Universität Basel und MdM Greece (Medecins du Monde Griechenland) zahnmedizinisch versorgt.



Die Pflege der Kollegialität und der Freundschaft unter den Mitgliedern und zu den Studierenden steht für uns im Mittelpunkt. So ist unsere Unterstützung an den Studentenveranstaltungen wie dem Odontoblastenfest und am Hoffest inzwischen nicht mehr wegzudenken. Ein grosses Anliegen ist uns die Unterstützung der wissenschaftlichen Forschung am Zentrum für Zahnmedizin sowie die Förderung des studentischen Lebens an den Kliniken. Im Jahr 2017 verbanden wir unsere Anliegen mit einem neuen humanitären Einsatz im Rahmen der Flüchtlingskrise.

Während jeweils drei Wochen durften vier Studentinnen und Studenten der Universität Basel in Griechenland Flüchtlingskinder zwischen 12 und 18 Jahren zahnmedizinisch versorgen. Die Flüchtlingskinder stammten unter anderem aus Syrien, Afghanistan, Pakistan, Iran, Ghana, Bangladesch und Oman.

Die Stadt Athen selbst war für die Flüchtlinge in den meisten Fällen lediglich eine Zwischenstation, bot jedoch eine sichere Bleibe während der unbestimmten Zeit bis zum Aufbruch zum definitiven Ziel. In der Poliklinik von MdM Greece (Medecins du Monde Griechenland) wurden die Studentinnen und Studenten von diversen Mitarbeitern unterstützt sowie von der griechischen Zahnärztin Sophia Kouva herzlich betreut. Nachdem in der Unterkunft der Jugendlichen eine erste Triage durchgeführt wurde, stand nach dem Erstellen sämtlicher Behandlungspläne für die Studentinnen und Studenten eine mobile Einheit samt Liege zur Verfügung. Der beschränkte Platz, verbunden mit maschinellen Ausfällen und Materialknappheit, erschwerte teilweise die Behandlung. Es verdeutlichte aber, unter welchen Bedingungen in grossen Teilen der Welt die Zahnärzte ihre Behandlungen durchführen. Es wurde täglich in Zweiertteams von 9 bis 17 Uhr behandelt. Neben den Behandlungen wurden die Jugendlichen auch präventiv instruiert und mit diversen Hilfsmitteln für die tägliche Mundhygiene versorgt.

Zusammen mit MdM Greece soll nun dieses Pilotprojekt in ein dauerhaftes, nachhaltiges Projekt überführt werden, sodass auch zukünftige Studenten die Möglichkeit erhalten, wertvolle Erfahrungen zu sammeln und sich an einem humanitären Hilfsprojekt zu beteiligen. ●

Jahresrückblick

Im Dialog mit den Studierenden

Von
Roman Baumann
Lorant, Präsident
PRO IURE

PRO IURE, die Alumni-Vereinigung der Basler Juristen, traf sich im Herbst mit einer Gruppe von Studierenden, um den Austausch zu pflegen und die Erwartungen der Studierenden an eine lebendige Alumni-Organisation abzuholen. Der Austausch fand in den Höhen des Roche Tower statt und brachte für die Vereinsführung nutzbare Erkenntnisse.

Bei den Studierenden handelte es sich um eine Gruppe, die im Rahmen des PRO-IURE-Institutionenbesuchs im Oktober 2017 Universitäten und Gerichte in Oxford und London besuchte. Höhepunkt war der Besuch des UK Supreme Court, wo die Studierenden einer Gerichtsverhandlung beiwohnten. Mit dem PRO-IURE-Institutionenbesuch unterstützt PRO IURE regelmässig den Besuch von Rechtsinstitutionen im In- und Ausland.

Die Vereinsnänsse gestalteten sich 2017 im üblichen Rahmen. Die Generalversammlung fand im Mai statt. Im Anschluss daran stellten sich die neuen Professuren der Juristischen Fakultät vor und Dr. Robert Heuss referierte anschaulich zum Thema «Die wechselvolle Geschichte der Basler Polizei in den letzten 200 Jahren». Die Dekanin, Prof. Dr. Corinne Widmer-Lüchinger, setzte den Schlusspunkt und berichtete über allerlei Neuigkeiten an der Fakultät. Der traditionelle Herbstanlass bot den Mitgliedern dieses Jahr ein besonders Highlight. Dr. Bernhard Heusler, ein bekanntes Mitglied von PRO IURE, referierte über die Erfahrungen, die er in den Jahren seiner Präsidentschaft beim FCB gewonnen hatte. Der Herbstanlass lockte dieses Jahr aussergewöhnlich viele Mitglieder ins PRO-IURE-Auditorium und stiess offenbar auf besonderes Interesse. Die Mitglieder konnten danach im Werk 8 ihr Netzwerk pflegen und neue Beziehungen knüpfen.

PRO IURE unterstützte die Studierenden der Juristischen Fakultät im Jahr 2017 mit insgesamt CHF 16 000 unter anderem für die Promotionsfeiern, den Institutionenbesuch, Moot Courts – eine Art fiktive Gerichtsfälle – sowie die SKUBA-Clinic. Im Rahmen der SKUBA-Clinic bieten die Studierenden Rechtssuchenden Beratungsgespräche an. Unterstützt wurden schliesslich auch die neunten Familienrechtstage, eine Weiterbildungsveranstaltung. ●



Das Referat von Bernhard Heusler über seine Tätigkeit als Präsident beim FCB lockte zahlreiche PRO-IURE-Mitglieder an und bot so im Anschluss eine tolle Möglichkeit, das eigene Netzwerk zu pflegen.



Jahresüberblick

Ökonomen-Networking

Von Stefanie Hof-Seiler, Präsidentin VBÖ

Die Vereinigung Basler Ökonomen (VBÖ) förderte auch in der Saison 2017/18 den aktiven Austausch ihrer Mitglieder durch hochstehende Anlässe, die sich durch Exzellenz, Zukunftsorientierung und Offenheit auszeichneten. Der Fokus lag diese Saison darauf, mit Kooperationen das eigene Netzwerk zu erweitern – dies sowohl regional (regionale Partneranlässe) als auch national (Zusammenarbeit mit Ökonomen-Alumni anderer Universitäten).

Wir starteten unser Jahresprogramm bereits im August mit einer spannenden Debatte zum Thema «Populismus, Abschottungstendenzen und deren Folgen für unsere Wirtschaftsregion», welche wir gemeinsam mit metrobasel durchgeführt haben. Im September waren wir bei Fossil zu Gast und wurden durch den Hauptsitz in Basel und die Showrooms der einzelnen Marken geführt. Ein Höhepunkt der Saison war sicherlich der Besuch von Bundesrat Ueli Maurer im Oktober in Basel. Über 450 Personen haben diesen Anlass, den wir gemeinsam mit der Statistisch-Volkswirtschaftlichen Gesellschaft Basel durchgeführt haben, in der Aula der Universität Basel besucht. Sein Referat zum Thema «Nationale Volkswirtschaften unter der Globalisierungswalze» ist auf grossen Anklang gestossen. In Zusammenarbeit mit dem WWZ organisierten wir im November eine spannende Diskussion mit dem Titel «Vom Multilateralismus zum Regiona-

lismus – oder umgekehrt?». Es diskutierten WTO-Direktor Karl Brauner, Delegierter des Bundesrates für Handelsverträge, Dr. Christian Etter, Prof. Dr. Richard Senti und Prof. Dr. Rolf Weder. Anfang März referierte Prof. Dr. Stefan C. Wolter, Direktor der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung, zum Thema «Was denkt die Schweizer Bevölkerung über Bildung – und warum soll uns das Ökonomen und Ökonomen interessieren». Höchst interessant wird auch der Besuch der Schweizerischen Rheinhäfen im April. Ausserdem freuen wir uns bereits wieder auf unsere traditionelle Sommerparty im Juni: Der ungezwungene Netzwerkanlass bietet die Gelegenheit, bei Grilladen und erfrischenden Getränken im Pavillon des Schützenmattparks neue Kontakte zu knüpfen und Beziehungen zu pflegen.

National haben wir die Zusammenarbeit mit den OEC ALUMNI Universität Zürich und der Vereinigung Berner Wirtschaftswissenschaftler (VBW) intensiviert. Die Ökonomen-Alumni aus Basel, Zürich und Bern gewähren ihren Mitgliedern neu gegenseitig Zutrittsrecht zu ihren Veranstaltungen. Das Angebot richtet sich insbesondere an VBÖ-Mitglieder, die ihren Wohn- und/oder Arbeitsort im Grossraum Zürich oder Bern haben und ergänzt damit unser Angebot in Basel um lokale, leicht erreichbare Anlässe in Zürich und Bern. ●

Highlight: Bundesrat Ueli Maurer referiert im Oktober 2017 zum Thema «Nationale Volkswirtschaften unter der Globalisierungswalze».



Besuch in der Sportarena

Mit Bernhard Russi, Jörg Abderhalden und Alain Sutter in direktem Kontakt

Von Urs Jehle, Präsident Alumni & Alumnae DSBG



Eine tolle Überraschung: Bei der Teilnahme als Zuschauer der Sendung «Sportpanorama» durften über 60 Alumni und Studierende des DSBG die Verabschiedung von Matthias Hüppi live miterleben.

Zum Jahresende 2017 konnten wir zu einem ganz besonderen Anlass einladen: Über 60 Alumni, Alumnae und Studierende des DSBG wurden nach einem Begrüssungsapéro durch ein Mitarbeiter-team des SRF in Gruppen durch die Fernsehstudios geführt.

Die für Sendungen wie Tagesschau, 10 vor 10, Arena, Club, Kulturplatz etc. vorbereiteten Studios überraschten uns einerseits durch ihre Einfachheit, andererseits durch beeindruckende technische Einrichtungen. Durch die Führung gewannen wir Einblicke in das Zusammenspiel von Regie, Aufnahme und Technik und durften uns auch mit dem Teleprompter amüsieren.

Das Highlight war jedoch die Teilnahme als Zuschauer an der Sendung «Sportpanorama», die durch die Verabschiedung von Matthias Hüppi eine besondere Bedeutung erhielt. Die Arbeit des 38 Jahre lang beim SRF tätigen populären Sportmoderators wurde mit Statements von Spitzensportlern und ehemaligen Weggefährten gewürdigt. Als Überraschungsgäste tauchten schliesslich auch noch die legendären Sportgrössen Bernhard Russi, Jörg Abderhalden und Alain Sutter im Studio auf. Einen exklusiveren Anlass für unsere Alumni und Studierenden hätten wir

uns in den kühnsten Träumen nicht vorstellen können. Manchmal braucht es neben der Knochenarbeit eben auch Glück! Der Vorstand von Alumni-DSBG jedenfalls wurde in diesem Falle reichlich für seine Mühen belohnt und ist sehr motiviert für weitere Alumni-DSBG-Aktivitäten!

Neben den Highlights war auch dieses Jahr mit einem reichhaltigen Alumniprogramm gefüllt: Wir entwickeln das Programm jeweils gemeinsam mit der Departementsleitung und laden ein zu Podien, Besichtigungen, Networkingevents, Vorlesungen. Wir sind auch immer an den Diplomfeiern präsent, denn es ist uns ein ganz besonderes Anliegen, Brücken zwischen Studierenden und Alumni zu schaffen.

Die Alumni des Departements für Sport, Bewegung und Gesundheit (DSBG) sind im Jahr 2010, nach einer Anpassung der Statuten von AlumniBasel, als erste offizielle Fachalumniorganisation von AlumniBasel gegründet worden. Wichtig war uns von Anfang an die enge Verzahnung unseres Alumniboards mit dem Departement. Mithilfe der Geschäftsführerin Dr. Martina Dittler und der aktiven Unterstützung der Departementsleitung unter Prof. Uwe Pühse und Prof. Lukas Zahner konnte die Fachalumni DSBG erfolgreich initiiert und etabliert werden. ●

ECAS-Konferenz 2017

Alumni als Gastgeber der ECAS-Konferenz

Im Rahmen der 7th European Conference on African Studies (ECAS7) vom 29. Juni bis 2. Juli 2017 haben sich einige Alumnae und Alumni bereit erklärt, TeilnehmerInnen der Konferenz ein Gästezimmer zur Verfügung zu stellen. Die Begegnungen waren für alle bereichernd, wie Jürg Kurmann und Claudine Brunschwiler berichten.

Dr. Kudakwashe Chitofiri war als Gast bei Alumnus Jürg Kurmann einquartiert. Seine Gastgeber sind mit diversen afrikanischen Ländern und ihren Kulturen wohl bekannt: Jürg Kurmann hat in Nigeria gelebt, hat viele afrikanische Länder bereist und war zum Zeitpunkt der Absetzung Robert Mugabes gerade in Simbabwe. Kudakwashe Chitofiri ist in Simbabwe geboren und wuchs im Befreiungskampf auf. Von dieser Zeit in Simbabwe hat der Gast seinen verständnisvollen Gastgebern viel erzählt. Seine Biografie enthält unsäglich Schweres – auch Folter und Killerkommandos gehören dazu. Auch das Auffinden des verstümmelten Freundes in der Wüste blieb Chitofiri nicht erspart. Die Geschichten aus Chitofiris Zeit in Simbabwe haben bei den Kurmanns einen bleibenden Eindruck hinterlassen und der Austausch mit ihrem Gast sorgte für eine bereichernde Begegnung: einerseits als Konfrontation mit dem Leid und den schwierigen Bedingungen, die an vielen Orten auf der Welt herrschen, aber andererseits auch als Bekanntschaft mit einem interessanten und hilfsbereiten Menschen, der über eine grosse Kraft der Resilienz verfügt. Dr. Chitofiri promovierte an der University of the Free State in Südafrika und ist heute Dozent für Geschichte an der National University of Lesotho in Roma. Sein Konferenzbeitrag befasste sich mit städtischer Organisation und Gettoisierung während der Kolonialzeit am Beispiel der für die afrikanische Bevölkerung reservierten Stadtteile von Salisbury im damaligen Rhodesien.

Auch Alumna Claudine Brunschwiler beherbergte während der ECAS7 Gäste. Dazu kam es aufgrund eines zufälligen Treffens an der Kasse im Supermarkt mit Veit Arlt, Geschäftsführer des Zentrums für Afrikastudien an der Universität Basel und Mitorganisator der ECAS7. Frau Brunschwiler hat 2012 zusammen mit PädagogInnen aus der Schweiz und aus dem Senegal in Dakar das Lehrbuch «Sénégal – Suisse 1:1 – Un manuel pédagogique interculturel et pluridisciplinaire» geschrieben. Ihr Gast, die Geografin Dr. Gnankon Estelle Gisele Kabran, lebt in Yamoussoukro (Elfenbeinküste) und forscht am Centre Suisse de Recherche Scientifique in Abidjan. Ihr Konferenzbeitrag behandelte das Transportwesen auf der Lagune bei Abidjan und diskutierte den Zugang ärmerer Bevölkerungsschichten zu diesen Strukturen. Frau Brunschwiler beherbergte noch einen zweiten Gast, Professor Chimo Korieh, von der University of Nigeria in Nsukka. Er ist weltweit vernetzt, hat seine beiden Masterabschlüsse in Finnland und Norwegen gemacht, an der University of Toronto promoviert, hatte anschliessend verschiedene Positionen an mehreren US-Universitäten inne und amtierte wiederholt als Visiting Fellow an renommierten europäischen Universitäten. Doch sein jetziges Budget als Professor an einer afrikanischen Universität vermochte kaum die Reisekosten zu decken. Sein Tagungsbeitrag befasste sich mit der Transformation der Landwirtschaft in der Region Biafra. Nach dem regenreichen Weg von der Uni nach Hause wurde zusammen gekocht, gegessen und dreisprachig diskutiert – und zwar religionsunabhängig. Die fröhliche und multikulturelle Runde dauerte bis spät in die Nacht hinein. Das Erlebnis als Gastgeberin wurde so für Claudine Brunschwiler zu einer bereichernden Erfahrung. ●

Links: Alumnus Jürg Kurmann und Kudakwashe Chitofiri auf dem Weissenstein, Rechts: Alumna Claudine Brunschwiler und Dr. Gnankon Estelle Gisele vor dem Basler Münster



Teaching Excellence Award

Alumni in der Jury für Lehrpreise der Universität Basel

V.l.n.r.: Prof. Ueli Mäder, Vizerektor Prof. Maarten Hoenen, Preisträger Prof. Frithjof Benjamin Schenk, Rektorin Prof. Dr. Dr. h. c. Andrea Schenker-Wicki, Dr. Stefanie Hof-Seiler, Dr. Natalya Izergina-Bechold



Seit 2016 werden an der Universität Basel Lehrpreise ausgeschrieben. In fünf Kategorien werden jeweils die besten Vertreter ausgewählt und im Rahmen einer Feier ausgezeichnet. Auch in diesem Jahr waren zwei Alumni in einer der Jurys aktiv.

Natalya Izergina (AlumniBiozentrum) und Stefanie Hof-Seiler (Vereinigung Basler Ökonomen) haben die Alumni in der Jury der Kategorie TOP AKTUELL vertreten. In dieser Kategorie werden Lehrende prämiert, die Studierenden einen Einblick in aktuelle Forschung ermöglichen. Durch geeignete Zugänge im Unterricht motivieren sie Studierende dazu, sich der Forschung weiter anzunähern, ein Bewusstsein für Forschungslücken zu entwickeln und forschende Zugänge in ihre zukünftigen beruflichen Tätigkeitsfelder zu integrieren.

Der glückliche Preisträger war Prof. Frithjof Benjamin Schenk. In der Laudatio wurde die Auszeichnung wie folgt begründet: «Durch die Art, in der Benjamin Schenk die Studierenden begleitet, gelingt es ihm, die Studierenden für Forschung zu begeistern und sie gleichzeitig zu fordern. Die Studierenden werden so motiviert, Fragen nie ungeklärt zu lassen, eigene Fragestellungen zu entwickeln und Zusammenhänge kritisch zu hinterfragen.» ●

Zusammensetzung der Jury

Dr. Stefanie Hof-Seiler, Alumna der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät; Präsidentin Vereinigung Basler Ökonomen, wissenschaftliche Mitarbeiterin Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung
Dr. Natalya Izergina-Bechold, Alumna der Naturwissenschaftlichen Fakultät, Biozentrum; Talent Scout, Genedata AG, Basel.
Prof. em. Dr. Ueli Mäder, Philosophisch-Historische Fakultät

AlumniPreisträger 2017

Dieter M. Imboden: Genialer Vermittler und Hochschulförderer

Dieter M. Imbodens singuläre Fähigkeit, komplexe Probleme zu benennen und in Lösungen überzuführen, Menschen und Ideen in produktive Prozesse zu bringen und neue und innovative Ansätze zu entwickeln, haben uns bewogen, den diesjährigen AlumniPreis an Dieter M. Imboden zu verleihen.

1974 begann er seine wissenschaftliche Laufbahn als Lehrbeauftragter an der ETH Zürich, habilitierte sich 1982 auf dem Gebiet der mathematischen Modellierung und der Umweltpolitik und war 1987 einer der Mitbegründer des Studienganges in Umweltwissenschaften an der ETHZ. Als Wissenschaftler war es ihm immer ein Anliegen, die Methoden der Physik zusammen mit anderen Disziplinen auf die komplexen Probleme der Umwelt anzuwenden. Als Präsident des Nationalen Forschungsrates

des SNF von 2005 bis 2012 hat Dieter Imboden dem Hochschulstandort Schweiz entscheidende neue Impulse gegeben. Von Beginn weg lagen ihm neben den internen Reformen die Förderung junger Forscher und die Gleichstellung von Frau und Mann am Herzen. Zudem war es sein erklärtes Ziel, den SNF nicht nur national, sondern auch auf europäischer Ebene wissenschaftspolitisch einzubringen.

Dieter Imboden hat weit über die Landesgrenzen hinaus als Wissenschaftsförderer und genialer Vernetzer seine Spuren hinterlassen und grossartige Pionierarbeit geleistet. Im Jahre 2014 wurde er aufgrund seiner internationalen Reputation als Sachverständiger eingesetzt, um die Exzellenzinitiative der Bundesrepublik zu bewerten und Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Die Schlussfolgerungen wurden als richtungweisend für die anstehende Ausgestaltung der neuen Bund-Länder-Initiative bewertet. ●

Der AlumniPreis

Der AlumniPreis zeichnet Alumnae und Alumni der Universität Basel aus, die sich durch herausragende Leistungen in Gesellschaft, Wissenschaft, Wirtschaft oder Kultur hervorgetan und damit in besonderer Weise zur positiven Wahrnehmung der Universität Basel in der Öffentlichkeit beigetragen haben. Er ist mit CHF 10 000 dotiert.



Von links: Roland P. Bühlmann, Dieter M. Imboden und Prof. Dr. Dr. h. c. Andrea Schenker-Wicki



AlumniSpenden

Beiträge und Unterstützungen 2017

ALUMNIBASEL Unser fakultätsübergreifendes annual giving 2017/18 war sehr erfolgreich. Allein für den Stipendienfonds spendeten die Alumnae und Alumni rund CHF 64289. Für die Vitrine im Luxor-Museum in Ägypten, welche die Highlights der Grabungen des Teams von Frau Prof. Bickel einer breiten Öffentlichkeit zugänglich macht, wurden in kürzester Zeit die notwendigen Mittel von CHF 10000 durch die Alumnae und Alumni zusammengebracht. Im Rahmen des AlumniPreises 2017 wurden CHF 10000 an den Preisträger ausgezahlt. Seit 2007 unterstützt AlumniBasel den Uni-Ball jährlich mit einem Beitrag von CHF 1500. Insgesamt hat AlumniBasel im 2017 **CHF 85 789** gespendet.

ALUMNIMEDIZIN spendeten im Jahre 2017 wie folgt: AlumniMedizin-Preis von rund CHF 5000 an PD Christoph Berger. Drei PhD-Studierende erhielten je CHF 20000 für ihre Projekte. Rund CHF 2500 gingen an die Swiss MD-PhD conference sowie CHF 3000 an den Dozentenverein der Universität Basel. Damit wurden von den MED-Alumni im Jahr 2017 rund **CHF 70500** gespendet.

PROIURE unterstützte die Studierenden im Jahr 2017 mit insgesamt **CHF 16000**. Ein Teil davon wurde für die Unterstützung der Teilnahme der Basler Studierenden an zwei Moot Courts aufgebracht. Moot Courts sind simulierte Gerichtsverhandlungen, an denen die Studierenden Rechtsschriften einreichen und Plädoyers halten. Eine Jury bewertet anschlies-

send die Leistungen. Im internationalen Schiedsverfahrensrecht fand 2017 erneut der Willem C. Vis-Moot in Wien statt. Im öffentlichen Recht sponserte PRO IURE den René Cassin Moot in Strassburg. Der mit CHF 3000 finanzierte PRO-IURE-Institutionenbesuch führte die Studierenden dieses Jahr nach Oxford und London, wo unter anderem ein Besuch des UK Supreme Court stattfand. Weiter unterstützte PRO IURE die SKUBA-Clinic mit CHF 2000. In deren Rahmen führen die Studierenden Rechtsberatungen durch. Weitere Beiträge gingen an die Juristische Fakultät für die Durchführung der neunten Schweizer Familienrecht§Tage und die Promotionsfeiern im Jahr 2017.

Die **VEREINIGUNG BASLER ÖKONOMEN (VBÖ)** unterstützte die Fakultät insgesamt mit **CHF 4500**. Die VBÖ vergibt jährlich eine Auszeichnung für den besten Masterabschluss im akademischen Studienjahr der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Basel. 2017 erreichte ein Absolvent eine Abschlussnote von 5,8. Der Preis von CHF 2000 wurde an Herrn Hamza Mirza vergeben. CHF 2500 gingen an das RealWWZ für die Zusammenarbeit im Bereich der VBÖ-Nachwuchsförderung.

Insgesamt wurden somit durch die Alumni im Jahr 2017 rund **CHF 177000** an die Universität, ihre Studierenden, Doktorierenden, Lehrenden und Forschenden gespendet. ●

Bilanz per 31. Dezember 2017

in Schweizer Franken	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2015
Aktiven			
Flüssige Mittel (Bankguthaben)	85 077.11	18 371.65	20 913.19
Übrige kurzfristige Forderungen (Universität Basel)	45 365.58	40 549.02	38 793.33
Übrige kurzfristige Forderungen (Verrechnungssteuer)	1.55	1.55	1.55
Übrige kurzfristige Forderungen (Mitgliederbeiträge)	–	–	16 240.00
Umlaufvermögen	130 444.24	58 922.22	75 948.07
Finanz- und Sachanlagen	–	–	–
Anlagevermögen	–	–	–
Total Aktiven	130 444.24	58 922.22	75 948.07
Passiven			
Kurzfristiges Fremdkapital	–	–	–
Zweckgebundene Legate	10 000.00	10 000.00	10 000.00
Zweckgebundene Beiträge	74 905.11	9 031.00	9 931.00
Zweckgebundene Legate und Beiträge	84 905.11	19 031.00	19 931.00
Vereinsvermögen am Jahresanfang	39 891.22	56 017.07	67 430.53
Jahresergebnis	5 647.91	–16 125.85	–11 413.46
Vereinsvermögen am Jahresende	45 539.13	39 891.22	56 017.07
Total Passiven	130 444.24	58 922.22	75 948.07

Erfolgsrechnung 2017

in Schweizer Franken	2017	2016	2015
Mitgliederbeiträge	118 411.84	101 253.61	92 758.74
Beitrag Universität Basel	134 266.70	136 084.50	130 085.80
Legate und Sponsoring	–	–	877.20
Erlös aus Inserateverkauf	–	–	5 550.00
Erlös aus Courtagen	14 365.60	12 602.25	24 500.60
Nettoerlös aus Beiträgen und Leistungen	267 044.14	249 940.36	253 772.34
Personalaufwand	–147 490.50	–155 973.60	–177 057.55
Beiträge an Alumni-Organisationen	–15 540.00	–13 605.00	–11 895.00
Aufwand Broker Entschädigungen	–3 591.20	–3 511.75	–5 796.00
Aufwand Veranstaltungen und Werbung	–14 515.16	–14 222.30	–10 799.30
Aufwand Jahresbericht	–18 511.90	–13 996.50	–
Aufwand Mitgliederausweis, Flyer	–	–3 938.75	–2 398.74
Aufwand Postmailings	–15 165.00	–11 816.80	–15 299.55
Aufwand Datenbank und Website	–44 132.70	–45 531.25	–39 913.95
Übriger Verwaltungsaufwand	–2 180.75	–3 245.90	–1 817.65
Total Personal- und Betriebsaufwand	–261 127.21	–265 841.85	–264 977.74
Betriebsergebnis vor Zinsen	5 916.93	–15 901.49	–11 205.40
Finanzertrag	19.33	16.00	19.34
Finanzaufwand	–288.35	–240.36	–227.40
Jahresergebnis	5 647.91	–16 125.85	–11 413.46

Mitglieder nach Gruppen

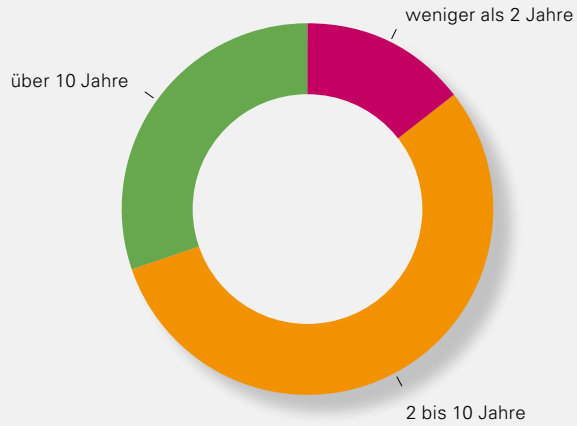
Werte 2017



- AlumniBasel Standard
- AlumniBasel Schnuppermitglieder
- VBÖ Standard
- VBÖ Schnuppermitglieder
- PRO IURE
- Mediziner
- ZAB
- ZAB Neuabs

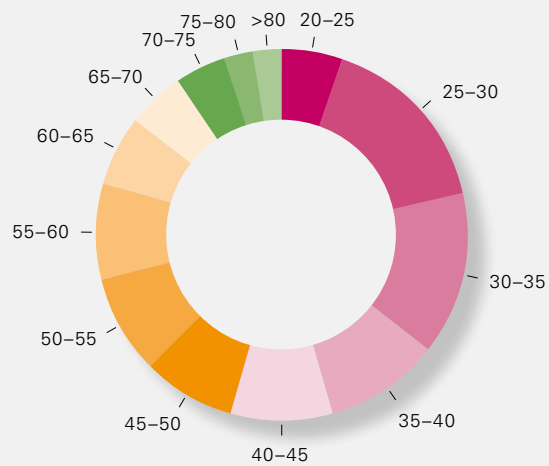
Dauer der Mitgliedschaften

Werte 2017



Altersstruktur

Werte 2017, in Jahren



Total Spenden Alumni/Alumnae

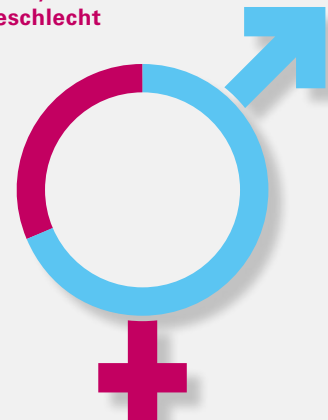
Werte 2017,
in Schweizer Franken

177 000.-



Mitglieder Alumni

Werte 2017,
nach Geschlecht



Helle Köpfe mit schneller Faust

Zwei Alumnae finden sich übers Boxen wieder

Mit Boxen verbindet man in der Regel viel Testosteron und ein eher raues Umfeld. Zwei Alumnae der Uni Basel zeigen, dass dies ein Vorurteil ist: Auch Grips und Östrogene können in diesem Sport erfolgreich sein. Die beiden ehemaligen Schulfreundinnen Tina Asmussen und Sarah-Joy Rae haben an der Universität Basel Geisteswissenschaften respektive Jurisprudenz studiert. Tina ist nach einem Max Planck Fellowship seit 2017 Ambizione-Stipendiatin des Schweizerischen Nationalfonds (SNF). Sie forscht an der ETH Zürich im Bereich der Wissenschaftsgeschichte. Sarah-Joy ist als Staatsanwältin für Jugendkriminalität in Basel tätig.

Fragen an Tina

ALUMNI: Tina, du hast deine Freundin Sarah-Joy zum Boxen verführt. Was sucht eine Geisteswissenschaftlerin in dieser Sportart?

TINA: Sarah-Joy und ich kennen uns seit dem elften Lebensjahr. Nach dem Abitur hat sich unser Kontakt aufgrund der unterschiedlichen Studienwahl etwas verlaufen. Es war für mich deshalb eine umso grössere Freude, Sarah-Joy 2006 bei den Schweizer Meisterschaften im Boxen auf der Zuschauerbank wiederzutreffen. Ich selbst hatte damals frisch mit dem Boxen begonnen und konnte sie überzeugen, mich ins Training zu begleiten. Seither gehen wir gemeinsame Wege und haben 2014 unseren eigenen Boxclub im St. Johann gegründet. Als Geisteswissenschaftlerin fasziniert mich vor allem, dass Boxen eine Betätigung ist, die mich körperlich herausfordert – eine sehr willkommene Abwechslung zur kopflastigen Arbeit einer Historikerin. Boxtraining ist sehr abwechslungsreich; trainiert werden nicht nur Kraft, sondern auch Schnelligkeit, Koordination und Ausdauer. Diese Eigenschaften kommen mir auch als Akademikerin zugute.

ALUMNI: Tina, du arbeitest an der Professur für Wissenschaftsforschung der ETH Zürich an deinem Habilitationsprojekt, das sich mit dem Thema Bergbau und Metallkultur im Europa der Frühen Neuzeit befasst. Was fasziniert dich am Thema Bergbau?

TINA: Die Geschichte des Bergbaus ist eines der interessantesten Themenfel-

der, das man sich überhaupt vorstellen kann. Im Bergbau verbindet sich Wissenschafts- und Technikgeschichte, Wirtschaftsgeschichte, Rechtsgeschichte, Umweltgeschichte, Medizingeschichte und Kulturwissenschaften. Die ältere Forschung hat diese Bereiche jeweils sorgsam auseinandergehalten, doch die interessantesten Einsichten ergeben sich aus einer verschränkenden Perspektive. In meinem Forschungsprojekt, das sich als eine Wirtschaftskulturgeschichte des Bergbaus beschreiben lässt, untersuche ich, wie, wo, durch wen und mittels welcher Praktiken Gold, Silber und Kupfer Wert beigemessen wird. Wert wird Metallen bekanntlich in gesellschaftlichen und ökonomischen Kontexten zugeschrieben, so etwa, wenn Gold und Silber als Wertmassstab in Form von Geld etabliert werden. Zur Beantwortung meiner Fragestellung wende ich mich nicht nur der materiellen Seite der Metalle zu, die sich mit Menge, Preis und Gewicht quantifizieren lässt. Als ebenso wichtig erweist sich die immaterielle Seite, wie etwa Wünsche, Hoffnungen, Ängste und Versprechen, die sich auf die Metalle und die Erwirtschaftung zukünftiger Reichtümer richten. Wir sollten diese beiden Bereiche nicht unter dem Label rational versus irrational abtun oder gar hierarchisieren, sondern gleichwertig in ihrer Interdependenz zueinander untersuchen. Dies gilt im Übrigen auch für heutige Wirtschaftspraktiken. Analysen zur ökonomischen Produktivität von Hoffnung und Versprechen sind immer noch ein sehr unterbelichtetes Feld. ►

Tina Asmussen (*1981) studierte an der Universität Basel Geschichte und wurde 2012 an der Universität Luzern promoviert. 2011–2014 war sie Koordinatorin eines interdisziplinären Graduiertenprogramms (ProDoc) des Departements Geschichte der Universität Basel und des Instituts für Kunstgeschichte der Universität Bern. Anschliessend war sie Stipendiatin am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin. Seit 2017 ist sie Ambizione-(SNF)-Stipendiatin an der Professur für Wissenschaftsforschung der ETH Zürich. Mit Sarah-Joy Rae ist sie Gründungsmitglied des Frauenboxteams Basel und ist zweifache Schweizer Meisterin im Boxen.

Sarah-Joy Rae (*1982) hat von 2000 bis 2005 an den Juristischen Fakultäten der Universitäten Basel, Bern sowie Freiburg i. B. Jurisprudenz studiert. Im Jahre 2009 schloss die Halbjamaikanerin ihre Dissertation zum Thema «Juvenile Homicide: A Criminological Study on the Possible Causes of Juvenile Homicidal Delinquency in Jamaica» in Basel ab. 2011 schliesslich erlangte sie den Befähigungsausweis zur Ausübung der Advokatur. Im Jahre 2006 war Sarah-Joy Rae im Rahmen eines Volontariats bei dem United Nations Development Programme in Jamaika zur Erforschung von Jugendkriminalität unterwegs. Im selben Jahr nahm sie am 44. Graduate Study Programme der Vereinten Nationen in Genf teil. Sie ist dreifache Schweizer Meisterin im Boxen.



Fragen an Sarah-Joy

ALUMNI: Du bist neben deinem anspruchsvollen Job als Staatsanwältin auch eine sehr erfolgreiche Boxerin. Was gibt dir die Motivation, in diesen extrem fordernden Sport fast deine ganze Freizeit zu investieren?

SARAH-JOY: Ich denke, es sind verschiedene Faktoren, welche hier zusammenspielen. Abgesehen davon, dass Boxen, wie jede andere sportliche Betätigung auch, sowohl dem Körper als auch dem Geist Gutes tut, ist es für mich weitaus mehr als bloss eine sportliche Freizeitaktivität, ein Hobby – es ist meine Leidenschaft. Und wenn man etwas mit Passion ausübt, dann benötigt man dazu meines Erachtens keine Motivationsarbeit. Ich kann zumindest für mich sagen, dass ich mich nicht pushen, sondern im Gegenteil eher ab und zu einmal zügeln muss. Des Weiteren spielt für mich das boxerische Umfeld eine entscheidende Rolle. Boxen ist zwar kein Mannschaftssport, dennoch sind Boxer auf ein Team, bestehend aus Trainingspartnern und -partnerinnen sowie Coaches, angewiesen. Im Boxteam Basel haben sich aus reinen Teamkameradschaften echte Freundschaften entwickelt, was die Motivation zu Boxen ebenfalls enorm antreibt.

ALUMNI: Sarah-Joy, du hast für deine Dissertation in Jamaika zum Thema der Jugendkriminalität geforscht. Heute arbeitest du als aktuell jüngste Jugendanwältin in Basel im selben Bereich. Was hilft aus deiner Sicht bei Jugendlichen, um von krummen Wegen wieder auf die gute Bahn zu gelangen oder gar nicht erst in Schieflage zu geraten?

SARAH-JOY: Dies ist im Grunde eine zu gehaltvolle Fragestellung, um sie in Kürze beantworten zu können. Dennoch ein Versuch: Delinquenz ist das Ergebnis eines komplexen Zusammenspiels von zahlreichen Einflussfaktoren auf verschiedenen Ebenen. So vielfältig die Faktoren sind, welche zu Kriminalität führen können (aber nicht müssen), so vielfältig sind auch die Faktoren, welche Jugendliche von Kriminalität abhalten können (Risiko- vs. Schutzfaktoren). Die Risiko- und Schutzfaktoren verändern sich je nach Lebensphase und Entwicklungsstand und hängen stark vom sozialen und gesellschaftlichen Kontakt ab. Eine erfolgreiche Präventionsstrategie



sollte im Sinne eines multifaktoriellen Ansatzes gezielt auf mehrere Risikofaktoren der verschiedenen Ebenen gleichzeitig einwirken, zugleich den Fokus auf die Stärkung vorhandener Schutzfaktoren legen und selbstverständlich altersspezifisch ausgestaltet sein. Als Schutzfaktoren können zur Veranschaulichung konstante und verlässliche Beziehungen, Familienzusammenhalt, positive Erlebnisse, soziale Kompetenzen und fördernde Umgebungen genannt werden. ●

Präsident

Dr. Roland Bühlmann
Präsident AlumniBasel

Geschäftsführung

Dr. Bettina Volz
Geschäftsführerin
Dipl. NPO Manager VMI,
80%

Nora Kehlstadt
MSc Psychologie,
Administration
30%

Bettina Huber
Administration
40%

Ellen Kressler
Studentische Hilfskraft
20%

Der Vorstand von AlumniBasel traf sich zwei Mal zu seinen regulären Vorstandssitzungen: am 4. April und am 27. Juni 2017. Die Sitzung vom 30. November musste wegen diversen Absagen ins Frühjahr 2018 verschoben werden.

An der GV von 2017 konnte unter grossem Applaus der anwesenden Mitglieder mit NR Dr. Christoph Eymann ein neues Mitglied in den Vorstand von AlumniBasel gewählt werden. Wir freuen uns sehr, dass wir mit Christoph Eymann einen bestens vernetzten und ausserordentlich engagierten Alumnus für unser Gremium gewinnen konnten.

Auch dieses Jahr wurde wieder das inzwischen schon traditionelle President's Dinner durchgeführt. Bei diesem Anlass treffen sich die aktiven und die ehemaligen Vorstandsmitglieder jeweils im Frühjahr im Hotel Basel zu einem gemeinsamen Nachtessen mit Erfahrungsaustausch. ●

Vorstandsmitglieder**Vertreter Rektorat**

Dr. Kathrin Amacker
Externes Mitglied



Dr. Roman Baumann Lorant
Präsident PRO IURE,
Juristische Fakultät



Prof. Dr. Roselind Lieb
Vertreterin Fakultät
für Psychologie



Prof. Dr. phil. Hanspeter Kraft
Vertreter Phil.-Nat. Fakultät



Prof. Dr. Ed Constable
Vizekanzler Forschung



Dr. Leonhard Burckhardt
Vertreter Phil.-Hist. Fakultät



Prof. Dr. theol. Georg Pfeleiderer
Vertreter Theologische Fakultät



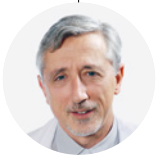
Dr. Stefanie Hof-Seiler
Präsidentin Vereinigung
Basler Ökonomen
(VBÖ), WWZ



Jean-Luc Nordmann
Präsident Förderverein
der Universität Basel (FUB)
und externes Mitglied



Caroline Mattingley-Scott
Leiterin Fundraising &
Corporate Relations



Prof. Dr. med. Jürg Schifferli
Medizinische Fakultät,
Geschäftsführer Alumni Medizin



Dr. iur. Christoph Eymann
Externes Mitglied

Ehemalige Vorstandsmitglieder

Bodmer, Bernhard (ex-Präsident PRO IURE) | **Brändle, Rudolf** (Vertreter Theologische Fakultät, Gründungsvorstand)
Chung, Meehyun (Vertreterin Theologische Fakultät) | **Eberle, Alex** (Vertreter Rektorat) | **Frey, René L.** (Vertreter WWZ)
Lenz, Peter (Erster Präsident von AlumniBasel und ex-Präsident von PRO IURE) | **Lüdi, Georges** (Vertreter Phil.-Hist.Fakultät)
Mihatsch, Michael (Geschäftsführer AlumniMedizin) | **Mumenthaler, Stefan** (ex-Präsident VBÖ) | **Oeri, Andreas** (externes Mitglied)
Stahelin, Ernst (ex-Präsident PRO IURE) | **Wyss, Simone** (ex-Präsidentin VBÖ)

Hotelcard

Das erste Halbtax für Hotels

Mit der Hotelcard übernachten Sie in mehr als 650 Top-Hotels beliebig oft zum halben Preis. Ob im Winter-Hotspot für Sportbegeisterte, in der Wellness-Oase für Erholungssuchende oder im Stadthotel für Entdeckerfreudige: Die Schweiz hat in jeder Hinsicht viel zu bieten!

Vorteile der Hotelcard:

- 50% Rabatt in Hunderten Top-Hotels in der Schweiz und im angrenzenden Ausland.
- Hotels in allen Sternenkategorien und Tourismusdestinationen.
- Bestpreisgarantie ohne Mindestaufenthaltsdauer

Bestellung unter hotelcard.ch/unibas



NEU
Sparen Sie bis
Fr. 110.–

Theater Basel

Das grösste Dreispartenhaus der Schweiz

In Kooperation mit dem Theater Basel kann Ihnen AlumniBasel in unregelmässigen Abständen Vergünstigungen für einzelne Theateraufführungen anbieten. Für Young Professionals sind zusätzlich Spezial-events geplant. Über aktuelle Angebote werden Sie via unseren Newsletter informiert.

theater-basel.ch

NEU
Vergünstigte
Eintritte



PAPHOS-Weine

Entdecken Sie zypriotische Weine mit Exklusivcharakter und ein hervorragendes Bio-Olivenöl aus 100% Koroneiki-Oliven von Zypern mit 10% Rabatt! Nähere Angaben zum Bestellvorgang auf

alumnibasel.ch

10 %
Rabatt



Di 26. Juni 2018

Generalversammlung AlumniBasel

Wir sind dieses Jahr zu Gast im Departement Ethnologie/Anthropologie. Die regionalen Schwerpunkte der Ethnologie an der Universität Basel bilden Afrika und Ozeanien, es gibt aber auch Lehrveranstaltungen zu anderen Regionen. Nebst der Allgemeinen Ethnologie mit ihren Theorien und Methoden zählen Politische Anthropologie, Ethnologie des künstlerischen Ausdrucks, Medizinethnologie und Religionsethnologie zu den Kernbereichen des Faches, sowie ferner Ethnizität, Identität und Migration. Der Münsterplatz 19 ist das einzige mittelalterliche Haus am Münsterplatz, das sowohl das Erdbeben im 14. Jh. als auch die Neubauten im Barock und später im Klassizismus überlebt hat. Da gibt es einiges zu sehen, von alten Wandmalereien und Pseudo-Intarsien bis hin zu dem Zimmer, in dem der erste Rektor der Uni gestorben ist.

Sa 21. bis So 22. Juli 2018

Wanderweekend in Davos

Am Wanderweekend treffen sich Ehemalige der Universität Basel in einem lockeren Rahmen. Der Austausch findet vor dem Hintergrund verschiedenster Altersstufen und Fachrichtungen statt. Vertieft wird der Erfahrungsgewinn zusätzlich durch eine Fachbegleitung der Universität Basel, die Wissen zu Bereichen wie beispielsweise Botanik, Geologie und Siedlungsgeschichte gibt. Durchgeführt wird das Wanderweekend in Kooperation mit dem kundigen Akademischen Alpenclub der Universität Basel (AAC).

Mi 3. bis Do 18. Oktober 2018

Alumni-Reise 2018: Iran

Die Alumni-Reise führt zu Zeugnissen der Antike und lässt die Entwicklungen der islamischen Geschichte sowie die Herausforderungen der Gegenwart spürbar und verstehbar werden. Das «Märchenland Persien» erwartet Sie mit prächtigen Landschaften, Moscheen und Medresen, paradisischen Gärten, Basaren, Karawansereien, Palästen und alten Gräbern. Doch auch der moderne Iran ist entdeckenswert. Überraschend sind die grosse Gastfreundschaft und Weltoffenheit, die sich hinter den schwarzen Gewändern der Menschen verbergen.

Do 18. Oktober 2018

Herbstanlass: Podium mit FAG und FUB

Der Herbstanlass wird mit unseren beiden Partnerorganisationen Freiwillige Akademische Gesellschaft (FAG) und Förderverein der Universität Basel (FUB) durchgeführt. Er greift relevante universitätspolitische Themen auf und bringt hochkarätige Expertinnen und Experten zusammen. Die anschließende Publikumsdiskussion bietet die Möglichkeit, in direkten Austausch mit massgeblichen Akteuren zu treten. Das Podium 2018 ist dem Thema «Universitätsbibliothek – Auslaufmodell im digitalen Zeitalter?» gewidmet. Er findet dieses Jahr wieder im Ackermannshof statt.

Details auf der Website von AlumniBasel:

www.alumnibasel.ch